

Palästinensische Schule zerstört nach der Kampagne einer mit der Regierung verbundenen Siedlergruppe

Die Bewohner von ‚Jub al-Dib‘ haben ihren jahrelangen Kampf um die Rettung ihrer Grundschule verloren – dutzende Kinder bleiben ohne ordentlichem Zugang zu Bildung

Yuval Abraham, 972mag.com, 08.05.23

Am Sonntag zerstörte israelisches Militär die Volksschule in Jub a-Dib, einem nicht anerkannten Dorf anschließend an eine Kette von israelischen Siedlungen in Area C der besetzten Westbank. Dorfbewohner berichteten, dass Soldaten um ca. 5 Uhr früh ankamen und jeden daran hinderten, sich dem Objekt der Zerstörung zu nähern und jede Dokumentation der Zerstörung verhinderten, worauf sie die Schule bis zu den Grundfesten niederwalzten.

Die Zivil-Administration weigert sich, Jub al-Dib anzuerkennen, obwohl es nach Satellitenbildern zu schließen schon vor 1967 existiert hatte, und Bewohner sagen, es wäre in den 1920ern gegründet worden.

„Sie haben niemanden das Dorf verlassen lassen. Sie haben einem Journalisten seine Fotosachen mit Gewalt weggerissen und ließen ihn keine Bilder von der Zerstörung machen“, sagte Fadia al-Wahash, eine Bewohnerin von Jub al-Dib. „Sie haben die Leute nicht zur Arbeit gehen lassen. Um Punkt 5 Uhr haben sie angefangen, das Dorf abzusperren. Sie erklärten, „das Gebiet rund um die Schule ist eine geschlossene Militärzone“; Drohnen sind rundherum durch die Luft geflogen, und diese haben die Schule unserer Kinder kaputt gemacht.“

Die Schule, die von 40 Kindern zwischen 6 und 10 Jahren besucht worden war, wurde vor ca. sechs Jahren als Teil einer Initiative der PA (Palestine Authority) gebaut, um Schulen in den Dörfern zu haben, deren Bewohner mit dem Risiko lebten, vom israelischen Militär vertrieben zu werden. Nach Angabe der Bewohner mussten die Kinder von Jub al–Dib eine Stunde lang zur Schule und ebenso lang nach Hause gehen, bevor diese Schule gebaut wurde.

Die rechtsgerichtete Organisation *Regavim*, die von Finanzminister Bezalel Smotrich – der auch Minister im Verteidigungsministerium ist und die Zivil-Administration überwacht (die den bürokratischen Arm der Besatzung darstellt), steht an der Spitze des Kampfes um ihre Rechte gegen die Schule. *Regavim* fokussiert ihre Forderungen auf die Zerstörung palästinensischer Bauten, die ohne Baugenehmigung errichtet worden waren, und greift besonders das C-Gebiet an, weil dieses unter der vollen militärischen und administrativen Kontrolle des Staates Israel liegt. Daher führte die

Organisation eine Kampagne durch, um zum Abriss der Schule aufzurufen, nachdem sie bereits vor sechs Jahren beim Bezirksgericht von Jerusalem eine Petition vorgelegt hatte. Der Richter nahm überraschenderweise die Petition an – üblicherweise mischt sich der Gerichtshof nicht in Entscheidungen der Zivil-Administration ein, welche Gebäude zu zerstören sind und wann – anscheinend, weil es Klagen gegeben hatte, dass das Gebäude für die Kinder nicht sicher genug wäre.

Das Schulgebäude war ohne die Genehmigung durch das Militär errichtet worden, welches rund 99 % der Ansuchen um Baugenehmigungen zurückweist, die von im C-Gebiet lebenden Palästinensern vorgelegt werden. Diese Politik der Zurückweisung von fast allen Ansuchen um Baugenehmigung hindert die Bewohner von Dörfern wie Jub al-Dib an der rechtskonformen Errichtung jeglicher Bauten und zwingt sie, unter schlechten Bedingungen zu leben.

Deshalb errichten die Bewohner nicht anerkannter Dörfer alle für sie notwendigen Bauten schnell und billig – ohne Beton zu benützen und unter Benutzung von Steinbrocken und Blech von Konservendosen – aus Angst, dass das Gebäude vom Militär zerstört wird und ihre Investition Verschwendung gewesen wäre. Derlei nicht von der Behörde abgesegnete Strukturen können dann vom Militär als „unsicher“ bezeichnet und gezielt zerstört werden. Die Dorfbewohner sagen, dass solche Behauptungen rund um die Sicherheit ein zynischer Schachzug von *Regavim* sind und nur dazu dienen, das Ziel der Organisation zu erreichen, nämlich die Ausweisung von palästinensischen Dorfbewohnern.

Regavim feierte die Zerstörung der Schule online; neben Fotos von „vorher“ und „nachher“ auf seiner Facebook-Seite schrieb die Organisation, dass dieses „nur eines von mehr als 100 illegalen Schulgebäuden ist“. Rechtslastige Quellen führten aus, dass die Schule von Jub al-Dib mitten in den Herodion-Nationalpark gebaut worden war – aber das ist falsch! Die Schule stand nicht innerhalb der Grenzen des Parks, sondern grenzte in Wirklichkeit zwischen den Dörfern Jub al-Dib und Beit Ta'mir nur daran an. Sie wurde auf privatem palästinensischem Land gebaut, das eine lokale palästinensische Familie zugunsten der Kinder gespendet hatte.

Die Zivil-Administration weigert sich, Jub al-Dib anzuerkennen, obwohl es nach Satellitenbildern zu schließen schon vor 1967 existiert hatte, und Bewohner sagen, es wäre in den 1920ern gegründet worden. Mit Hilfe der Aufzeichnungen vom ‚International Peace and Cooperation Center‘ (IPCC = Internationales Zentrum für Frieden und Zusammenarbeit), einer NGO für palästinensische Rechte und Stadtplanung investierten Dorfbewohner sehr viel, um den Vorschlag für die Erstellung der Schule vorzubereiten, den sie 2012 der Zivil-Administration unterbreiteten. Der Vorschlag wurde von allen zuständigen Komitees abgesegnet, wurde dann aber schließlich ohne Erklärung zurückgehalten.

Es gibt laut Emil Mishriki, einem Rechtsanwalt bei der ‚Gesellschaft von St. Yves‘, einer katholischen Menschenrechtsgruppe, die die Bewohner des Dorfes vertritt, „einen massiven Mangel an Klassenräumen in der Umgebung. Und trotzdem dürfen die Palästinenser im C-Gebiet nichts bauen. Egal, wie genau sie versuchen, alle Anforderungen für Baugenehmigungen zu erbringen, ihre Forderung wird abgelehnt. Die Bewohner haben keine Wahl.“

Außer dem tatsächlichen Bann für den Neubau von Schulen und neuen Wohnungen dürfen sich die Bewohner auch nicht an das Stromnetz anschließen. Oft geht die Elektrizität aus und kommt vor dem nächsten Morgen nicht wieder, sagte al-Wahash. „Alles, was wir tun, muss ganz genau kalkuliert werden. Im Sommer können wir keinen Ventilator benutzen, weil er zu viel Strom verbraucht, auch wenn die Hitze hier höllisch sein kann. Im Winter, wenn es keine Sonne gibt, können wir keine Elektrizität benutzen, um unsere Räume zu erwärmen.“

Als Antwort auf die Anfrage um einen Kommentar (zu der Zerstörung der Schule) stellte die Zivil-Administration fest, dass „Sicherheitskräfte heute am Morgen ein Schulgebäude evakuierten, das illegal gebaut worden war und ohne die Zustimmung der zuständigen Behörden; es wurde als unsicher für die Schüler und andere Personen, die sich darin aufhalten, bezeichnet, und dass durch einen Gerichtsbescheid die Zerstörung vorgesehen worden war.

„Als Teil des Verbotes von illegalem Bauen wurde am 19. April 2017 der Befehl zum Einstellen der Bauarbeiten an den Besitzer des Gebäudes ausgegeben. Später, nachdem die zuständige Kommission seine Klagen angehört hatte, wurde ein letzter Zerstörungsbefehl übermittelt. Trotz der Entscheidung und der Befehle wurde die Schule weiter benutzt und sogar vergrößert. Zusätzlich bestimmte eine Evaluierung durch einen Fachmann, dass das Gebäude gefährlich sei und ungeeignet zum Bewohnen oder Gebrauch, und sei ein ständiges Risiko, auf Grund der Klimaveränderungen zusammenzufallen.

„Vor der Durchsetzung des Befehles wurden zahlreiche Aktionen gegen den Besitzer des Gebäudes vorgenommen, darunter Versuche zu verhandeln und es wurde sogar aufmerksamer beobachtet, ehe zur Durchsetzung geschritten wurde.“

Yuval Abraham ist Journalist und Aktivist; er wohnt in Jerusalem.

Quelle: <https://www.972mag.com/palestinian-school-demolition-unrecognized-village>

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de